

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 5 (1858)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Aargau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-252234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihre Erledigung finde, und auf diesem Weg dafür gesorgt werde, daß sich die Seminarzöglinge aus soliden Familien und durch mehr als mittelmäßige Talente rekrutiren.

— Die Kreissynode des Amtes Büren ruft einer allgemeinen freien Lehrerversammlung zur offenen Besprechung der Besoldungsangelegenheit und mahnt sämtliche Mitglieder des bern. Lehrerstandes eindringlich: die vorhandene günstige Gelegenheit nicht nutzlos vorüber gehen zu lassen. Wir ersuchen die Kreissynode Büren um Ergreifung der Initiative und haben die Ueberzeugung, daß bei zweckmäßiger Ortsbestimmung die Versammlung zahlreich besucht und nicht ohne Erfolg sein wird.

**Freiburg.** Der bekanntlich der frühern Regierung nichts weniger als gewogene „Nouvelliste“ erzählt folgende Exempel, wie gegenwärtig mit den Lehrern verfahren wird: „Ein Schullehrer unterließ einmal zur Beichte zu gehen: **abgesetzt!** ein anderer las den „Confédéré“: **abgesetzt!** ein dritter lehrte die Geographie: man wies ihn zur Ordnung! ein anderer Geschichte: man verminderte seinen Gehalt! — Zu Villaraboud im Glanebezirk trat der Pfarrer eines Tags in die Schule; er sieht eine Landkarte, nimmt sie und zerreißt sie in Stücke und donnert den bestürzten Lehrer an: „Wenn unsere Schüler wissen, daß sie Freiburger und Katholiken sind, so ist das Alles, was sie brauchen; dieß zu lehren, habt Ihr keine Karten nöthig!“ — In einem andern Dorfe dieses Bezirks (Mezières) wurde ein fähiger, tüchtiger und ganz ruhiger Lehrer auf die Gasse gestellt, weil er schlechte Grundsätze lehre, und an seine Stelle ein Küher gesetzt, welcher so viel von Orthographie versteht, daß er seine Kinder schreiben lehrte: „Vincres ses passions“ (vainere ses passions). Solche und andere Muster des Erziehungssystems der Männer von Posieux erzählt der „Nouvelliste“. — Das genirt aber das „N. Tagbl.“ von St. Gallen nicht, es als lächerlich zu erklären, wenn man sich zu sagen vermißt, der Ultramontanismus steure auf Volksverdummung hin.

**Luzern.** Den meisten Schullehrern wird jetzt ein wöchentliches Kostgeld von 6—7 Fr. gefordert, und dennoch hätten mehrere davon nicht einmal unterkommen können, wenn sie nicht großmüthig von Pfarrherren in Kost und Logis genommen worden wären. So macht ein armer Schullehrer gute Geschäfte: denn für 20 Wochen bezieht er einen Gehalt von 160 Fr. Nimmt man ein wöchentliches Kostgeld von 6 Fr. an, so bleiben ihm über das Essen noch 40, nimmt man ein solches von 7 Fr. an, noch 20 Fr. Wie der steht der noch Frau und Kinder zu ernähren hat, läßt sich denken.

**Margau.** Eine Kommission aus mehreren Mitgliedern des Regierungs-

rathes und der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft bestehend, hat untersucht, in wie weit das Kloster Muri mit seinen Besitzungen zu Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule verwendet werden kann.

**Zürich.** Die Bürger der Gemeinde Schwanden, die H. Peter Jenni-Kiffel, Jean Jenni-Kiffel und Fridolin Jenni-Kiffel, haben in der Freude einer Hochzeit mit 1500 Fr. eine Jenni-Stiftung zu Gunsten der Sekundarschule Stäfa gegründet, in der Meinung, daß, nachdem das Kapital 10 Jahre lang zinstragend gemacht und während dieser Zeit Zinse und Zinseszinse dazu geschlagen worden, der jährliche Zins zu Stipendien vorzugsweise für arme, fähige und tüchtige Freischüler der Sekundarschule verwendet werden soll, welche behufs weiterer Fortbildung, sei es auf höhern Lehranstalten, landwirthschaftlichen Schulen oder kaufmännischen Comptoirs, eine Nachhülfe bedürfen.

— Die Sekundarschulpflege Wald hat dem Herrn Sekundarlehrer Mä dafelbst, in Anerkennung seiner Verdienste um die Schule, seine Besoldung um 200 Fr. erhöht.

**Zug.** Donnerstags den 20. Mai versammelte sich die Lehrerschaft des Kantons Zug in Unter-Negeri zur gewohnten Frühlingskonferenz. Ein Mitglied des kantonalen Erziehungs Rathes und mehrere Mitglieder der Schulkommission in Unter-Negeri erfreuten die Versammlung mit ihrer Gegenwart, eine Aufmerksamkeit, welche den Lehrern bis dahin noch selten geschenkt wurde. War diese Theilnahme ermunternd für die Bestrebungen der Lehrer, so war es nicht weniger die Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten, sowie eine Ansprache des erziehungsräthlichen Abgeordneten. Ein schriftlicher Aufsatz über die Frage: „Warum bringt die Sprachlehre in der Primarschule nicht immer den gewünschten Nutzen?“ bildete den Hauptgegenstand der Verhandlung. Ein frugales Mittagessen machte den Schluß.

**Glarus.** Der Kantonal-Lehrerverein, der am 19. Mai in Glarus seine Frühlings-sitzung hielt, war sehr zahlreich versammelt. Es hatten sich 42 im hiesigen Kanton und 2 in anderen Kantonen wirkende Lehrer eingefunden. Der löbl. Kantonschulrath war durch ein Mitglied repräsentirt. Die Rede des Präsidenten des Vereins warf zuerst einen Blick in die Vergangenheit desselben. Er findet, daß der Verein für Fortbildung und Collegialität der Lehrer Wesentliches geleistet habe. In Bezug auf die Klagen, die gegen die Schulen hie und da laut wurden, hielt er dafür, es liege in der Aufgabe des Vereins, den begründeten Abhülfe zu schaffen und unbegründete abzuweisen. Eine solche schein ihm diejenige zu sein, als ob die Schule die Gesundheit der Kinder untergrabe; dieses sei durchaus nicht der Fall, sondern die Schule befördere